

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 9050-51.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 21.00, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 22.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 25.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks oder ähnlichen Umständen haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Öffentliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Bankverkehrs-Anzeigen M. 4.—, auswärtsige Anzeigen M. 4.—, sonstige Anzeigen M. 2.—, auswärtige Anzeigen M. 12.— für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Samstag, 13. Mai 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 224. • 70. Jahrgang.

Fälschungen zum Schaden Deutschlands.

Zwei Fälscher sind in diesen Tagen entlarvt worden, deren Tätigkeit Deutschland in den kritischsten Tagen seiner jüngsten Vergangenheit unendlichen Schaden zugefügt hat. Man kann sie gewiß weder intellektuell noch moralisch auf eine Stufe stellen. Eisner, der feingebildete, aber weltfremde Literat, wurde durch die Revolutionswelle auf einen Posten gehoben, dem seine durchaus unpolitische Wesensart nicht im geringsten gewachsen war. Wenn er nur ein Fälscher Selbstkritik und richtige Selbsteinschätzung besessen hätte, würde er seine Hand nach dem Ministerpräsidentenposten des zweitgrößten deutschen Landes niemals ausgestreckt haben. Seine Eitelkeit verführte ihn, es dennoch zu tun, und in seiner Unkenntnis politischer Dinge gelangte er schließlich dazu, in blindem Fanatismus das Parteinteresse dem des Vaterlandes voranzustellen. Er glaubte zweifellos auf Grund seiner parteipolitischen Überzeugung an eine Kriegsgeldfälschungen und Entstellungen von Urkunden. Sein eigener Privatsekretär und vertrauter Mitarbeiter Fehrenbach bezeugte ihm, er würde niemals so gehandelt haben, wie er es getan hat, wenn er den wahren Zusammenhang der Dinge so gekannt hätte, wie wir ihn heute kennen. Mag sein! Aber der Politiker ist für das, was er tut und unterläßt, verantwortlich und muß auch die Folgen und Wirkungen seines Verhaltens richtig einschätzen wissen. Sonst soll er eben die Hände von der Politik lassen. Eisner hat seine Irrtümer und Fälschungen mit dem Tode gesühnt. Leider ist der ungeheure Schaden, den er dem Vaterlande zugefügt hat, selbst durch den Tod nicht wieder gutzumachen. Er wird in Deutschlands Geschichte zu den schlimmsten Verderbern des Vaterlandes gerechnet werden müssen.

Ganz anders steht es um den anderen Fälscher, Erich Anspach. Er hat die raffiniertesten Fälschungen begangen, um den Ententemächten und Polen Material für die Behauptung zu liefern, daß sich Deutschland der durch den Friedensvertrag von Versailles vorgeschriebenen Abrüstung zu entziehen suche, geheime militärische Organisationen und auch eine höhere Polizei unterhalte, als nach dem Friedensvertrag erlaubt ist. Durch die Verhaftung dieses sehr geschickten Fälschers endlich weiß man, wie all die Notizen entstanden, in denen Deutschland immer wieder beschuldigt wurde, in geheimen zu rüsten, und wie all die Nachrichten zustande kamen, die von deutschen Aufmarschplänen, Geheimorganisationen usw. sprachen. Ein Tunichtgut, ein junger Burche, Anfang der Zwanziger, ein verfrachteter Gymnasiast, ein ehemaliger Schiffsjunge, der sich selbst den Dokortitel verliehen hatte, ist der Lieferant des „Materials“ gewesen, das Frankreich und das auch Polen als Unterlage für die Notizen über „Verfehlungen“ Deutschlands diente! Was den Verbrecher zu diesen Taten trieb, ist heute noch nicht ganz geklärt. Die Sucht nach dem Gelde allein scheint es nicht gewesen zu sein. Er behauptet sogar, nur seine, allerdings sehr hohen Auslagen zurückzahlen zu haben, denn die Herstellung all der falschen Stempel war natürlich nicht billig. Er will alles nur begangen haben, „um seinen Machtjügel zu befriedigen“, mit Freude habe es ihn jedesmal erfüllt, wenn er die Wirkung einer Fälschung in diplomatischen Notizen und Aktenstücken gesehen habe, und Anspach hat sich selbst auch wiederholt als den eigentlichen Leiter der deutschen Außenpolitik bezeichnet. Vielleicht hat er sich nach seinen Taten selbst darüber gewundert, wie ihm seine Abnehmer aus dem Laie trogen und sich Gedanken darüber gemacht, mit wie wenig Verstand auch heute noch wie zu Zeiten Dreyfus die Welt regiert wird.

Einer der Hauptbetroffenen des Meisterfälschers war der ehemalige französische Kriegsminister, Herr Lefèvre, dem es besonders die deutsche Schutzpolizei angetan hat. Immer wieder verkündete er dem französischen Volke auf Grund „authentischen Materials“ die furchtbare Gefahr, die Frankreich aus der verkappten militärischen Organisation der deutschen Schutzpolizei drohe. Auch dies authentische Material stammt aus der Fälscherfabrik des Dr. Anspach. In mühevoller Arbeit hat Anspach zwei Listen von überzähligen Beamten der Schutzpolizei zusammengestellt, 64 000 Mann führte er mit Namen und Standort einzeln an, und fügte noch 40 000 Mann in Sammelstellen dazu. Die Namen sind den Adressbüchern verschiedener deutscher Städte entnommen. Daß Anspach auch geheime Aufmarschpläne und Mobilisierungsvorschriften lieferte, ist selbstverständlich. Ebenso lieferte er nach dem gleichen Muster Listen über angeblich überzählige Offiziere der Reichswehr, über die geheime Weiterführung der Stammtabellen bei den Bezirkskommandos, über einen

angeblichen Ring deutscher Kampfflieger und all das schöne Material, das aus den Meldungen gewisser Blätter bekannt ist. Sein Abnehmer war dabei keineswegs nur Frankreich. Auch Polen wurde gut beliefert. Waffensendungen von Königsberg nach Kowno mit Angaben, die bis zum Brotbeutel heruntergehen, Waffensendungen nach Lettland, wurden frei erfunden und die gut gefälschten Dokumente dann der polnischen Gesandtschaft übermittelt. Ja selbst für Amerika soll der Fälscher auf wirtschaftlichem Gebiet „gearbeitet“ haben. Um seine Berichte recht wichtig und glaubwürdig erscheinen zu lassen, trugen sie den Vermerk „Geheim“, „Vertraulich“, „Eilig“ usw. Die „Originalbögen“ überließ er den betreffenden Stellen immer nur auf einen Tag, sie wurden dann eiligst abgeschrieben und photographiert. Die Eile begründete er damit, daß er die Berichte nicht so lange der Dienststelle, wo er arbeite, fernhalten dürfe.

Da Anspach seine Fälschungen mit großem Geschick ausführte, gelang es ihm, uns außerordentlichen Schaden zuzufügen. Er will die Täuschung der Ententemächte begangen haben, weil es ihn freute, eine so wichtige Rolle spielen zu können. Danach hätte man also in ihm wohl den Typ eines herostratischen Narren vor sich. Vielleicht war aber für Anspach, der Mitglied des Spartakusbundes war, doch auch die Absicht mit maßgebend, durch den Einfluß der Ententemächte eine derartige Schwächung der deutschen Militär- und Polizeimacht herbeizuführen, daß schließlich die Bolschewiken ihre umstürzlerischen Ideen auch in Deutschland zur Durchführung bringen könnten. Dann hätte man es in ihm mit einem gefährlichen politischen Verbrecher zu tun.

Doch mag das eine oder andere der Fall gewesen sein, das Deutsche Reich und das deutsche Volk wurden auf alle Fälle durch die Taten Eisners und Anspachs auf das schwerste geschädigt!

Reichswehrminister Gehler über Anspach.

Br. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichswehrminister empfing einen Mitarbeiter des „F. T.“ zu einer Unterredung über Anspach. Seit 24 Stunden, begann der Minister, werde ich mit Anspachs Taten beschäftigt, die sich um die angebliche deutsch-russische Konvention drehen.

Hatten Sie es für möglich, lautete die erste Frage, daß der nunmehr entlarvte Anspach der Erfinder auch dieser Fälschung ist?

Das kann ich nicht sagen, entgegnete der Minister. Sind die Fälschungen Anspachs, wie er sich einbildet, auf den Gang der Politik von Einfluß gewesen?

Antwort: Ich muß die Frage leider bejahen. In verschiedenen Berichten der internationalen Kontrollkommission finden sich eine ganze Reihe von Behauptungen, die in den Fälschungen Anspachs wiederkehren. Ich habe in den letzten Jahren vor dem Rat der Entente, daß französische Staatspräsidenten von verantwortlicher Stelle aus Behauptungen in die Welt setzen, die objektiv unwahr waren. Ich habe mich zu dem Gedanken nicht durchringen können, daß sie bewußt die Unwahrheit sagen. Anspachs Verhaftung läßt mich hoffen, daß nunmehr eine Wendung eintritt und daß noch so schön ausgemachte Papiere nicht mehr ohne weiteres als Dokumente angesehen werden.

Die polnische Gesandtschaft läßt durch den Berliner Korrespondenten der „Respolita“ erklären, daß Anspach wiederholt in der polnischen Gesandtschaft vorgetrieben hat, und zwar in sehr autoritativer Weise. So bezeichnete er sich als Beamter des Reichswirtschaftsministeriums. Manchmal gab er auch einen anderen Namen an. In Anbetracht dieses Umstandes und des schlechten Charakters waren seine Dienste leicht abzuweisen worden.

Br. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Fälscher Anspach hat auch Ausfuhrbewilligungen beantragt. Er gab sich als Botschafter des Finanz- und Ausfuhrministeriums aus und ließ viele Tausende Ein- und Ausfuhrbewilligungen, deren Wert viele Millionen beträgt, in Umlauf gesetzt haben.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge sind in die Angelegenheit Anspach mehrere Helfershelfer des Fälschers verwickelt, so ein angeblicher Dr. Trump, der die Dokumente an den Mann brachte. Bei dem Abdruck der gefälschten Ausfuhrbewilligungen soll angeblich ein Rittmeister Müller eine Rolle gespielt haben.

Amerikas Garantieforderungen.

D. Paris, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In offiziellen amerikanischen Briefen in Paris liefen gestern aus New York Meldungen ein, nach denen die großen Bankiers New Yorks und Chicagos sich an Morgan gewandt haben, um zu verlangen, daß Frankreich und Belgien sich verpflichten, nicht nach Deutschland einzuwandern, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht werde. Morgan ist aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werden soll, um Deutschland zu gestatten, die Wiederaufmachungsarbeiten leichter auszuführen.

Fortführung der Kriegsbeschuldigten-Prozesse.

W. T. B. Berlin, 12. Mai. Das Reichsgericht hat für die Fortführung der Kriegsbeschuldigten-Prozesse den nächsten Termin am 28. Juni anberaumt. Das erste Verfahren richtet sich gegen den Arzt Dr. Michaelson aus Berlin, der auf Grund der französischen Auslieferungsliste der Gefangenen in Handlung verurteilt wurde. Michaelson soll als leitender Arzt des Lazarets in Estras und anderer Lazaretts französische Gefangene mißhandelt haben. Außer mehreren deutschen Zeugen wurden zu dem Termin 14 französische Zeugen geladen. Die Verhandlungen werden einige Tage dauern.

Die Beratungen über die russische Antwort.

U. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Gestern, vormittag um 10 Uhr versammelten sich hier die Vorsitzenden der einladenden Mächte. Es hat sich dabei die allgemeine Übereinstimmung herausgebildet, daß die russischen Bedingungen in ihrer gegenwärtigen Form nicht angenommen werden können. Da sich aber die Russen bereit erklärten, auch ohne sofortige Erledigung der russischen Frage an der Konferenz weiter zu arbeiten, so will man die Konferenz weiter fortführen. Es wurde vorgeschlagen, durch die politische Kommission die russische Delegation auffordern zu lassen, die Antwortnote nicht zurückzuziehen und in einer Form zu überreichen, die zur Weiterführung der Verhandlungen geeignet ist. Dieser Vorschlag fand aber keine Annahme. Die Übergabe der Frage an einen gemischten Unterausschuß bedeutet allgemein bereits einen Erfolg. Lord George hatte erklärt, daß die nächste Frage der Beratung die Frage des Garantiepaktes sein wird. Das Programm des Garantiepaktes könne vielleicht eher erledigt werden, wenn die Franzosen auf ihren Wunsch, daß die Russen die Friedensverträge anerkennen sollen, nicht beharren würden. Da das jedoch ausgeschlossen ist, kann man noch auf eine mehrere Tage dauernde Diskussion rechnen.

U. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lord George und die Mitglieder der englischen Delegation sind zu dem Entschluß gekommen, daß die russische Antwort nicht den Interessen des russischen Volkes entspricht. Die Note sei zu allgemein gehalten, anstatt genaue und bestimmte Vorschläge zu machen. Die englische Delegation ist entschlossen, um jeden Preis Europa und Rußland den Frieden zu erhalten. England ist einverstanden, daß die finanzielle Frage des russischen Wiederaufbaus einer gemischten Staatenkommission zur Prüfung übergeben wird. Wenn man nach Übergabe des russischen Dokumentes die Verhandlungen mit Rußland abbrechen, würde man die Nachbarstaaten Rußlands einer russischen Invasion aussetzen.

U. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die politische Kommission wird heute eine Sitzung, und zwar wahrscheinlich ihre letzte abhalten, um über das Schicksal der russischen Antwort zu entscheiden. Die Deutschen und die Russen nehmen an dieser Sitzung nicht teil. In dieser Sitzung wird Lord George die Übergabe der russischen Angelegenheit an eine gemischte Sachverständigenkommission und den Abschluß eines Gottesfriedens vorschlagen. Die Italiener, die Kleine Entente und auch die Neutralen werden keine Vorschläge wahrheitsgemäß unterstützen. Es ist noch ungewiß, wie sich Frankreich und Belgien dazu stellen werden. Man glaubt jedoch, daß Frankreich nicht einmal diesen Teilerfolg Lord George gönnen werde und alle Kraft daran setzen wird, daß die politische Kommission die Unmöglichkeit, Vereinbarungen mit den Russen zu treffen, erklären soll. Sicher ist bereits, daß Dr. Benesch, der tschechoslowakische Ministerpräsident, Lord George im Stich gelassen hat, und daß er jetzt bedingungslos die französischen Bestrebungen unterstützt. Dabei äußerte sich Lord George sehr scharf gegen Benesch. Der französische Standpunkt geht dahin, daß die russische Antwort im Sinne der Canner Bestimmungen absolut unannehmbar sei. Die französische Delegation soll nicht mehr in der Lage sein, über die russische Frage in Genua Verhandlungen zu führen. Wenn die französische Delegation trotzdem noch nicht abreist, so geschieht es nicht nur deshalb, weil noch einige Wirtschaftsfragen zu erledigen sind, sondern hauptsächlich auch, weil sie nicht als die am frühesten abreisende Delegation vor der Welt erscheinen möchte.

Lord George schlechter Laune.

U. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lord George ist in sehr schlechter Laune, so äußerten sich Persönlichkeiten in seiner Umgebung. Er ist wirklich enttäuscht. Er hat geglaubt, daß die Russen ihn als Vertreter der russischen Interessen anerkennen würden und demgegenüber findet er jetzt, daß die Russen ihm trotzigen gegenüberstehen. Auch Benesch hat ihm eine Enttäuschung bereitet. Benesch hat nämlich Lord George betreffend den Garantiepakt keine Unterstützung versprochen. Da er sich aber wegen gewisser Organisationsfehler der Konferenz beileidig fühlt, will er jetzt nicht mehr die Rolle des Mannes spielen, Lord George soll auch mit dem Gottesfrieden die Konferenz nicht bis zum 31. Mai aulammenhalten kann. Heute geht kein Bestreben dahin, den Gottesfrieden abzuschließen, statt eines Garantiepaktes, ferner die Aktion der Kleinen Entente und Polen zu kontrollieren und dann die gemischte Sachverständigenkommission zu organisieren und ihre Wirksamkeit zu veranlassen.

Sowjetrußland erkennt den Versailler Vertrag nicht an.

W. T. B. Paris, 13. Mai. Die „Ere Nouvelle“ veröffentlicht ein in Moskau mitgeteiltes amtliches Kommuniqué folgenden Wortlauts: Die von der französischen Presse verbreiteten Nachrichten, denen zufolge Tschitcherin in einer Unterredung mit Benesch ausgedehnt hätte, daß es den Sowjets möglich wäre, den Versailler Vertrag anzuerkennen, sei völlig unbegründet. Der Vertrag von Versailles, der für die Wiedervereinigung der Völker ein Hindernis ist, kann von Sowjetrußland niemals ratifiziert werden. Alle Nachrichten, die das Gegenteil behaupten, sind von Anfang bis zum Ende erfunden.

Schanzer über die Lage.

W. T. B. Genua, 12. Mai. (Spezialbericht.) Der italienische Minister des Äußeren Schanzer erklärt gestern im Reichstag und erklärte den Botschaftern, er sei bereit, die Fragen, die man an ihn zu richten wünsche, zu beantworten.

Auf die Frage, wie sich die allgemeine Lage in Folge der Überwindung der russischen Krise gestaltet habe, führte der Minister aus: Ich werde Ihnen mit vollem Vertrauen meine persönliche Ansicht über die gegenwärtige Lage darlegen. Ich muß sagen, daß wir eine andere Antwort erwartet haben. Ich glaube, die russische Delegation hätte den Interessen ihres eigenen Volkes besser gedient, wenn sie das Memorandum als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen hätte. Wir haben alles Mögliche getan, um der russischen Delegation unsere Vorschläge zu erläutern und das Kreditlimit zu erklären, das dem Wiederaufbau Russlands dienen soll und das weit größere Ausmaß hat, als die russische Delegation erwarten konnte. Wir haben besonders darauf hingewiesen, daß das Kapital des internationalen Konsortiums nur ein Fonds für den Anfang der Operation sein soll, und daß nach weiterer finanzieller Methoden die Leistungsfähigkeit dieser Organisation vergrößert werden könnte. Statt dessen hat man auf direkten Kredit an die russische Regierung bestanden. Solche sind im Augenblick unmöglich. Vielleicht sind sie in naher Zukunft möglich, wenn sich das Vertrauen erst wieder eingestellt hat. Wir haben uns bemüht, in der Eigentumsfrage eine verlässliche Formel zu finden zwischen den beiden einander gegenüberstehenden Auffassungen. Deshalb die russische Delegation hat in Erwägung gezogen, daß sie nicht geglaubt, sie annehmen zu sollen, vielleicht auf Weisung von Moskau hin. Ich fürchte, der Wiederaufbau Russlands wird dadurch eine Verzögerung erfahren, und das ist zu beklagen im Interesse Russlands, Mitteleuropas und des ganzen Kontinents. Die russische Delegation glaubt, es werde trotzdem Kapitalisten geben, die ihr Kapital in Russland anlegen bereit wären. Ich fürchte, Russland würde für solches Geld enorm viel zu bezahlen haben, denn die Kapitalisten würden, wenn sie kein Vertrauen haben, ein Risiko mit in Rechnung stellen. Erst muß das Vertrauen wieder hergestellt sein, dann wird sich ein großer Strom von Kapitalen nach Russland fließen. Hätten die Russen sofort zugestimmt, so würde die Wiederherstellung ihres Landes unendlich ihren Anfang nehmen können.

Der erste Teil der russischen Antwort ist polemischer und verärgertlicher Natur. Ich kann hier nicht auf die Einzelheiten eingehen, die eine Wiederlegung erfordern. Ich will nur feststellen: Man sagt, wir hätten alle Kosten und Opfer der Russen aufzuleisten und unsererseits nichts tun wollen. Diese Behauptungen muß ich zurückweisen. Ich erwähne nur das Beispiel Italiens, das in Russland viel weniger Interessen besitzt als andere Länder, sich aber trotzdem verpflichtet hat, 400 Millionen Lire beizusteuern trotz seiner kriegsbedingten Lage. Man hat uns auch vorgeworfen, wir verletzten die Interessen der großen Kapitalisten. Wir haben im Gegenteil die Grundzüge des internationalen Rechts verteidigt, so das Prinzip, daß wenn eine Regierung die Verpflichtungen ihrer Vorgängerin verweigert, eine Kontinuität im internationalen Leben unmöglich ist. Wenn die Russen sagen, sie wollten auf die kleinen Reiter Rücksicht nehmen, so erwidern wir: Was für die Kleinen recht ist, ist für die Großen billig.

Zusammenfassend sage ich: Vor allem muß das Vertrauen wiederhergestellt werden. Das russische Dokument behauptet uns, einen Schritt nach rückwärts getan zu haben. Wenn die Russen die Anerkennung der Verpflichtungen ihrer Vorgängerinnen ablehnen, nachdem sie zuvor schon versprochen hatten, die Fortschrittlichen anzuerkennen, ist das ein viel größerer Schritt nach rückwärts.

V. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Erklärungen Schanzers wurden allgemein kritisch aufgenommen. Die Engländer waren damit sehr zufrieden; die Franzosen dagegen lagen, daß Schanzer die russische Antwort hätte energisch ablehnen müssen. Die Russen werden übrigens zu den Erklärungen Schanzers in einer besonderen Erklärung Stellung nehmen, und zwar durch Rakowski.

Neue Meinungsverschiedenheiten in Genua.

V. Genua, 13. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Frankreich will erklären, daß es der Bildung der neuen Kommission zustimmen werde unter der Bedingung, daß die Arbeiten der Konferenz in diesem Sinne geschehen. Es soll auch darüber völlige Klarheit geschaffen werden, daß der Kreis der Probleme, die die Kommission beschäftigen werde, nicht erweitert werden darf. Mit Sicherheit läßt sich auch annehmen, daß zwischen Frankreich und England Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, daß während dieser Verhandlungen keine Separatverhandlungen mit den Russen geführt werden dürfen. Das Wesentliche an der jetzt erfolgten Stellungnahme Frankreichs ist, daß sämtliche Pläne, die die Friedenskonferenz Europas betreffen, in der Verlesung verschwinden werden.

Schnitzler.

(Zu seinem 60. Geburtstag, 15. Mai.)

Von Dr. Paul Landau.

Artur Schnitzler wird 60. Der Dichter der milden, überreife Jugend, der so früh die Tragik des Alters, den einsamen Weg ins Leere, ins Nichts geschildert, hat all die Empfindungen und Erlebnisse des abfindenden Lebens vorweggenommen, so daß er uns heute im grauen Haar nicht viel älter erscheint als im fernem blühenden Jüngling. Schnitzlers letzte Werke hatten etwas Zeitloses, Unpersönliches. Der unbefristete Führer der „Wiener Schule“, dieser Klassiker des Impressionismus steht heute, in den Tagen des „Arzenden Wien“, des reglosen Expressionismus, fremd in einer ihm fremden Welt. Er spielt noch die alten Melodien, die melancholischen Klänge eines rasken Lebensgenusses, einer bitteren Seligkeit, aber sie klingen etwas leer, leise, wie fernherweht. Schnitzler ist an seinem 60. Geburtstag schon fähig geworden, und als der Vertreter einer abgeschlossenen Epoche, als der Meister eines vollendeten Stils dürfen wir ihn würdigen.

Aus seinem Wienerum heraus wurde der Dichter zu dem bescheidensten Vertreter des Impressionismus. Da er nur die Empfindung des Augenblicks anerkennt, sich allein an den flüchtigen Abglanz des Lebens, an den Rummel des verflüchtigten Schattens klammert, so wußte er in das Momentane den stärksten Inhalt zu legen. Seine beiden ersten bedeutendsten Arbeiten der Epochen „Anatol“ und die „Novelle „Sterben“, drängen bereits in einzelne Augenblicke ganze Welten des Erlebens. Das Impressionistische Drama hat kein höheres Kunstwerk aufzuweisen als Schnitzlers „Einmalen Weg“, in dem man auch wohl kein besseres Werk finden darf. Hier entfaltet sich eine Kunst der Dichtung, der feinen Poetik: eine Silbertraue, von schweren Farben matt durchleuchtete Herbitzstimmung. Aber das Ganze gebietet, und die Tragik des Alters, die hier angedeutet wird, und bei Schnitzler immer wiederkehrt, ist die eigentliche Tragik des Impressionistischen Menschen, der stets die Stunde genossen hat und sich nun einsam steht mit den Edelen seiner Erinnerung. Die Wunden und Wundlungen der Seele, die „ein weites Land“ ist, beschäftigt Schnitzler hauptsächlich, der als Arzt ein klarer Beobachter ist und sich mit Psychologie nicht nur als Künstler, sondern auch als Gelehrter beschäftigt hat. Schnitzler ist in seinen Dichtungen von verhältnismäßig einfachen Gefühlen

Parteiwünsche zum Eisenbahnetat im Reichstag.

Br. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach Eröffnung einer Reihe kleiner Anfragen setzte der Reichstag am Freitag die zweite Lesung des Eisenbahnetats fort.

Abg. Dr. Quastel (Soz.) gab die prinzipielle Erklärung ab, daß die Sozialdemokratie unter keinen Umständen ihre Zustimmung dazu geben werde, die Reichseisenbahn einer Aktiengesellschaft von Privatkapitalisten auszuliefern, selbst dann nicht, wenn sie noch ihrem vollen Wert besaß würde. Der Redner verlangte vor allem technische Verbesserungen bei der Eisenbahn. Neben einem Abbau der Arbeitskraft forderte er auch den Abbau des Beamtenapparates mindestens um die Zahl der jährlichen Pensionen und Todesfälle. An dem geschlossenen Abstimmungstag mußte unbedingt festgehalten werden.

Reichsverkehrsminister Gröner trat den gestrigen Ausführungen des Abg. Quastel entgegen und stellte fest, das finanzielle Ergebnis der Reichseisenbahn sei wesentlich günstiger als im Vorjahr. Die Vorbereitungen für eine Streikabwehr würden bei der Eisenbahn mit aller Energie betrieben. (Lebhafte Zurufe bei den Kommunisten.)

Abg. Geisler (D. Vot.) machte der Regierung den Vorwurf, daß sie am Eisenbahnerstreik mitschuldig sei, denn sie habe viel getan, um die Streiksituation zu beschleunigen.

Abg. Brüning (U. S.) protestierte gegen das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung, die immer mehr ihre eigenen Betriebsangelegenheiten abbaue und die Aufträge in wachsendem Umfang der Privatindustrie ausführe.

Abg. Seibert (D. Vot.) verlangte, daß in Zukunft wieder nur handwerksmäßig vorgebildete Lokomotivführer angestellt würden.

Abg. Hart (Komm.) polemisierte gegen den Minister Gröner im besonderen und gegen die Eisenbahnverwaltung im allgemeinen.

Darauf folgten die Abstimmungen. Das Ministerkabinett und die übrigen Beschlüssen im Ministerium wurden demissionell angenommen. Auch die im Hauptauschuss beantragten Entschlüsse auf Einleitung von Vorarbeiten zu Vorarbeiten für den Ortseisenbahnverkehr in den Industriegebieten, auf weitere Ausdehnung der Vorarbeiten und auf Übernahme des Salzwagenverkehrs auf die Eisenbahnverwaltung.

Eine Entschließung der Demokraten, die Kinderfahrkarte bis zum 14. Lebensjahr und die Freifahrt von Kindern bis zum 6. Lebensjahr zu erstrecken, wurde dem Hauptauschuss überwiesen.

Den letzten Teil nahm dann noch die Spezialdebatte ein in der Abgeordnete aller Parteien die Wünsche ihrer Wahlkreise über Eisenbahneinbauten oder Umbauten vorbrachten.

Damit war der Haushalt der Reichseisenbahn in der zweiten Lesung erledigt.

Um 7.30 Uhr wurde die Weiterberatung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums auf Samstag, 12. Uhr, vertagt.

Hermes' Pazifist Reise.

D. Paris, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Reichsminister Dr. Hermes wird die durch Beramann geführten Verhandlungen mit dem Wiederaufbaukommissionen fortsetzen. Nach dem „Journal des Débats“ werden diese Verhandlungen am Montag beginnen. Die Wiederaufbaukommission würde auf die letzte Note der deutschen Regierung erst dann antworten, wenn sie Kenntnis von den neuen Vorschlägen genommen habe, die Hermes mitbringe.

Die Reparationskommission wünscht feste Vorschläge.

Am. Paris, 13. Mai. Wie der „Matin“ heute berichtet, habe die Reparationskommission in voller Anerkennung des Strebens nach Verständigung, welche man, wenn auch nicht von Grund auf, so doch wenigstens in den Säben des letzten Briefes der deutschen Regierung finden könne, der deutschen Regierung ausdrücklich zu verstehen gegeben, daß sie sich dazu entschließen müßte, feste Vorschläge zu unterbreiten. Man hofft unter diesen Umständen, daß Hermes der Überbringer eines wohlgeordneten Abkommens sei. Es scheint, daß es jetzt auf alle Fälle nur eine Alternative gebe: entweder werde die deutsche Regierung, da sie gewisse Klauseln der durch die Wiederaufbaukommission aufgestellten Bedingungen nicht ausführen könne, zu dem ihr in einem sehr erheblichen Grade gewährten Recht zurücknehmen, um an die Stelle der geforderten Reformen gleichwertige zu setzen, oder aber sie werde sich darauf verstehen, mit einem „Annehmbaren“ zu antworten. Im ersten Falle würde der Reparationsauschuss die ihm unterbreiteten Vorschläge zu prüfen haben, wobei es ihm freisteht, diese schließlich als ungenügend zu betrachten. Im zweiten Falle sei es klar, daß jede Forderung unklar sei und daß der Auschuss nur das Mittel habe, den sehr leichten Verfallung abzuwarten, den alten Zustand der Zahlungsweise wieder in Kraft zu setzen und von der Verletzung Deutschlands die alliierten Regierungen in Kenntnis zu setzen.

denen sich kein bekanntes Drama „Liebes“ aufbaute, zu immer komplizierteren psychischen Reaktionen und Äußerungen fortgeschritten, er dringt tief in die Welt des Unbewussten, der verdrängten Gefühle, wie in der Novelle „Frau Seate und ihr Sohn“.

Man hat Schnitzler oft vorgeworfen, daß seine Welt und seine Stoffe zu eng begrenzt seien. Tatsächlich sind es nur ganz wenige Motive, Figuren und Situationen, die sich bei ihm in seinen Variationen stets wiederholen. In „Reigen“ dieser heute so berühmten Szenenfolge, hat der erotische Egoismus des jungen Dichters seinen stärksten Ausdruck gefunden, es ist ein melancholischer „Totentanz der Liebe“. Die Tendenzdramen, die nun folgen, widmen sich der Gesellschaftskritik und finden ihre höher liegende Fortsetzung in Werken, wie „Juchenspiel“ und „Das weite Land“, die der modernen Gesellschaft wirklich einen Spiegelspiegel vorhalten. Hier entläßt der Dichter, dessen positive Stimm der dramatischen Spannung entbehrt, die ihm am besten im „Grünen Kaladus“ gelungen ist. Auch seine neuesten Dramen, „Die vergebliche Kunst“, „Professor Bernhardt“ und die mickrige Journalistenkomödie „Hinf und Hinf“, sind reine Theaterstücke. Größere Aufgaben stellte er sich in den Werken „Der Schiefer der Beatrice“ und „Der junge Medardus“, die zur „großen Tragödie“ hinstreben. Aber weder die Historie noch die dramatische Architektur sind seine starke Seite. So wunderbar die Szenen besonders der „Beatrice der Beatrice“ enthält, es sind doch nur Einzelheiten, und überhaupt scheint er kein Höchstes in seinen Werken in manchen Epochen, in einzelnen Akten, in subtilen Details, wie sie nach zuletzt das Calanora-Drama mit seiner prächtigen Kolossal-Dramatik enthält.

Schnitzler ist ein Meister des Dialogs, der feingefühlte, neuen Punkte; er braucht jemand, der ihm die Stichworte bringt, aber keine Charakteristik ist zu subtil und schwach, so daß keine Dramen leicht etwas Novellistisches bekommen. Als Novellist hat er von seinen „Anatol“, „Sterben“ und „Leutnant Gull“ an viel Reines geschaffen: kein einziger Atem ist aber kurz und reicht nicht zum Roman. Trotzdem ist ein einziger Roman „Der Weg ins Freie“ vielleicht kein bedeutendster, jedenfalls kein persönlichster Werk. Gehört auch der Dichter des Impressionismus und des alten Wien der Vergangenheit an, der Werk Schnitzlers wird in seinem Zusammenhang — zwangsmäßig stets lebendig bleiben und uns ergötzen.

Wiesbadener Nachrichten.

Bauliche Entwicklung des südlichen Stadtteiles.

Der Verein „Süd-Wiesbaden“ schreibt uns: Bei der vorrückenden rasanten Bauentwicklung unserer Stadt hat leider wenig Einseitigkeit künstlerisches gehalten werden können. Im Gegenteil lichte jeder Grundstücksbesitzer sein in die Bauentwicklung gefallenes Stild so gut wie möglich zu verwerten, und die Eden blieben in der Regel, der enormen Straßenbaukosten wegen unbebaut liegen, anstatt man damit begnügen hätte. Erstreulicherweise ist man heute im Stadtrat weilsichtiger geworden und hat es schon dahin gebracht, daß die unehöner Lücken durch Belagungsneubauten geschlossen werden. So sind in den letzten zwei Jahren an der Wieland- und Klopstockstraße acht stattliche Neubauten mit ca. 60 Wohnungen auf Reichskosten entstanden, die bereits ihrer Bestimmung übergeben wurden. Weiters fünf Häuser am Rima, der Scheffelstraße, Klopstock- und Scherfheimer Straße sind bereits für das Reich projektiert und ein weiteres Ed an der Scherfheimer Straße wird zurzeit bereits von der Stadt bebaut.

Unsere hiesigen Privatarchitekten, die mit der Projektierung und Ausführung unter staatlicher und städtischer Oberaufsicht beauftragt sind, haben sich um das Zustandekommen der Bauten sehr verdient gemacht und dem Publikum gezeigt, daß man mit vorhandenen Mitteln auch noch nach dem Krieg recht solid und praktisch bauen kann. Ein besonderes Verdienst um die Lösung dieser öffentlichen Bauten hat unsere Architektenorganisation der hiesigen Ortsgruppe des B. D. A. (Bund deutscher Architekten), die auch neuerdings, wie wir erfahren, bei der Schaffung eines neuen Stadtbildes tätig ist. Unter städtisches Hochbauamt hat nämlich die Erbauung zweier Schulen an der Scherfheimer Straße als Ersatz für die von Truppen belegten Gutenberg- und Lorchschule bereits geplant. Dieselben sollen innerhalb der Klopstock-Wieland-Klopstockstraße und dem Versorgungsbau errichtet werden.

Die Frage der Umgestaltung dieser Schulen hat die Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten in einem Preiswettbewerb unter seinen Mitgliedern zu lösen versucht. Ein auswärtiges Preisgericht soll bereits über Qualität der Entwurfszeichnungen entschieden haben. Drei erste Preise sind auf die Entwürfe der Architekten Philipp, Hölz und Dörz gefallen, und wurden mit der Schaffung eines kombinierten Ausführungsentwurfs die Architekten Freundlich, Streim, Hölz und Berg leitens der Reichsvermögensverwaltung beauftragt. Durch diese Bauten sollen ca. 120 neue Wohnungen mit 10 Hausmeisterwohnungen sofort geschaffen werden. Wenn dieselben auch für die Belagung bestimmt sind, so werden doch andere Wohnungen wieder frei, und der unehöner Anblick der schon jahrelang freistehenden Hinterhöfe der Wielandstraße und die große Baulücke mit dem Lehnberg an der Klopstockstraße verschwinden auf immer. Ein einheitlicher Baugebäude trotz einer neuzeitlichen Gestaltung verschönert unseren südlichen Stadtteil. Wir wollen hoffen, daß recht bald an die Ausführung geknüpft wird, und daß die Entwurfskisten unserer hiesigen B. D. A.-Architekten, die zuerst im Sektal des Rathauses aufgestellt sind, auch dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Paketbestellung in Wiesbaden.

Die Handelskammer Wiesbaden ist wiederholt dafür eingetreten, daß in Wiesbaden wieder wie früher zwei Paketbestellungen eingeführt würden. Das Postamt 5, Wiesbaden, hat auf diese Vorstellungen der Kammer nunmehr wie folgt erwidert: Die äußerst schwierige wirtschaftliche Lage des Reichs hat die Postverwaltung dazu gezwungen, ihre Ausgaben, so weit als irgend möglich, einzuschränken. Aus diesem Grunde hat sie u. a. auch dazu übersehen müssen, die Geld- und Paketbestellung im ganzen Reich allgemein wertmäßig nur einmal ausführen zu lassen. Dem Wunsch der hiesigen Kaufmannschaft, in Wiesbaden wieder zwei Paketbestellungen einzuführen, kann daher das Postamt leider nicht entsprechen. Im übrigen würde, selbst wenn die mäßige Finanzlage des Reichs bei den betriebsdienlichen Maßnahmen der Postverwaltung nicht berücksichtigt zu werden brauche, nach unserer eingehenden Prüfung bei den heutigen Beförderungserhältnissen eine zweite wertmäßige Paketbestellung aus folgenden Gründen in seinem Verhältnis zu den dadurch erwachsenden erheblichen Mehrausgaben stehen und diese auch durch die angeforderte, kaum nennenswerte Verbesserung in der Paketbestellung keinesfalls gerechtfertigt werden können. Zurzeit werden bei der wertmäßig einmaligen Bestellung ähnliche von 9 Uhr vormittags am vorhergehenden Tag bis zu dem um 8 Uhr vormittags beginnenden Paketbestellung eingegangenen Pakete mit Ausnahme der Montage und Tage nach Feiertagen in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags reitlos bestellt. An Montagen und Tagen nach Feiertagen liegen in der Regel rund 4000 und an den übrigen Wochentagen durchschnittlich täglich 170 bis 1800 Pakete zur Bestellung vor. Um auch an Tagen nach

Aus Kunst und Leben.

Technische Entwicklungskunde. Die Geschichte großer Industrieunternehmen ist bisher nur selten zum Gegenstand genauer Aufzeichnung und wissenschaftlicher Bearbeitung gemacht worden und doch sind gerade in dem historischen Aufbau eines Weltunternehmens wichtige Werte enthalten, die für die weitere Entwicklung von größtem Nutzen sein können. A. Roth macht nun in einem Aufsatz „Betriebsarchiv und Entwicklungskunde“ der Siemens-Zeitschrift darauf aufmerksam, daß in der Technik sich allmählich das Bestreben geltend macht, Bilde in ihren Werdegang zurückzuführen, und er schlägt für diesen neuen Willenszug die Bezeichnung „Entwicklungskunde“ vor. Die Rückbeziehung des Entwicklungsansatzes hat bisher die Technik in ihrem Fortschritt sehr behindert. So hatte z. B. schon James Watt einen fächerförmigen Einfluß in die periodische Wärmebewegung bei der Kolbenpumpen-Maschine und den mit ihr verbundenen sog. Klappenmechanismen, der heute den Angelpunkt der absoluten Behandlung dieser Maschine bildet. Wären Watts Erkenntnisse mehr beachtet worden, so hätte man sich viel unnötige Mühe und viele Irrwege ersparen können. Angehts solcher Unterlassungen ist es um so mehr zu bedauern, wenn jetzt der Entstehungsansatz der wichtigeren Neuerungen frühzeitig Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie z. B. das Werden der Dielemaschine nach von Mitteleben eingehend geschildert worden ist. Das gleiche wäre für die Schaffung der Tantal-Lampe notwendig. Die Summe der Erfahrungen und Überlieferungen, die im Laufe der Jahre bei einem großen Unternehmen aufgesammelt werden, ist ein großer Schatz, der nicht achseln wegschweren werden darf. Die Betriebsarchiv, die jetzt bei vielen Industrieunternehmen ausgebaut werden sollten, dafür mehr als bisher als Schatzkammer dienen. Von Alfred Krupp ist bekannt, welchen Wert er auf das Sammeln und Sichten der Vorgänge in allen Richtungen seines Unternehmens legte, ohne freilich rechtzeitige Verständnisse dafür zu finden, und das Bestreben wichtiger Dokumente zu verhindern zu können. Werner Siemens, der in seinen „Kammlern“ Lebenserinnerungen“ selbst die Kindheitsgeschichte der Elektrotechnik so anschaulich darstellt, hat seine eine gleich hohe Schätzung für das Festhalten geschichtlicher Tatsachen. Sein Sohn Wilhelm, der dies ausdrücklich bezeugt hat, wurde selbst nicht müde, immer wieder Fingerzeige zu geben, wie die angesammelten Unterlagen aus den Vorjahren wirklich nutzbar gemacht werden könnten. Die „Entwicklungskunde“ wird auf dem weiten Gebiet der Technik und Industrie sehr viel zu tun haben und großen Segen stiften können.

Achtung!

Sehr wichtig und gleich wertvoll für jedermann ist ein am Dienstag, den 16. Mai, 8^{1/2} Uhr, in der Aula des Lyzeums I, am Schosplatz stattfindender Vortrag über das Thema: „Die Kur der Ungeheilten“. Mittel und Wege, alte und selbst älteste Krankheiten zu beheben und auszugleichen, neuen Krankheiten sofort den Boden zu entziehen. Gesunden die Möglichkeit zu geben, sich stets krankheitsfrei zu halten. Ziele und Ausblicke für den Neubau neuer Menschen und idealer Menschlichkeit. Harmonie im All. **Valentin Hahn**, Heilkundiger, Rüdeshheimer Str. 15. Sprechzeit 1—3 Uhr. Karten 10 u. 6 Mk. im Vorverk. Buchh. Kraft, Marktstr. 6 u. Abendkasse. Saalöffnung 1^{1/2} Uhr.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 14. Mai.

Evangelische Kirche.

Marktkirche. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Vtr. Schüller. 10 Uhr: Vtr. Dr. Meindorf. (Abendmahl.) 5 Uhr: Blatter Rumpf.
Gertrudenkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vtr. Bels. 10 Uhr: Defan D. Beienmeyer. 5 Uhr: Blatter Grein. Laufen u. Trauungen: Blatter Diehl. — Beerdigungen: Blatter Grein.
Kinastirche. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Vtr. D. Schüller. 10 Uhr: Jahresfest des „Blattkreuz-Bereins“. Festprediger: Willems. — Inp. Feld. (Die Sammlung ist für den Verein bestimmt.) — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vtr. D. Schüller. — 5 Uhr: Kandidat Meinen.
Lutherkirche. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Vtr. Hofmann. 10 Uhr: Vtr. Dr. D. Hofmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vtr. Hofmann. 5 Uhr: Vtr. Hofmann. (Abendmahl.) Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. Vtr. Hofmann.
Paulinenkirche. Vormittags 10 Uhr: Vtr. Schüller. Ca. Beerdigungen. Blatter Str. 2. Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vtr. Schüller. Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Vtr. Enderlin. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Vtr. Feld.
Katholische Kirche.
Penitentialkirche. Heilige Messen 6 und 8.45 Uhr. Heil. Messe mit Predigt um 7.30 Uhr. Kindergottesdienst 8.30 Uhr. — Heil. Messe im Solva 8.45. Heil. Geist 9.30 Uhr. — Hochamt 10.30 Uhr. — Letzte hl. Messe 12 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Bittandacht. Abends 8 Uhr: Bittandacht, ebenso Dienstag, Mittwoch und Samstag. Wochentags heil. Messen 6.15, 7.10 u. 9 Uhr. — Seeligengebet: Sonnt. mora. nachm. 6 Uhr an. Freitag, nachm. 2.30 bis 7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse.
Maria-Hilfliche. Heilige Messen 6 u. 7.30 Uhr. Kindergottesdienst 8.45. Hochamt 10 Uhr. — Nachmittags 2.15 Uhr: Bittandacht. — Abends 8 Uhr: Marienandacht. — Wochentags heilige Messen 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Montag, Mittwoch u. Freitag, abends 8 Uhr: Marienandacht. — Beichtgelegenheit. Sonntag morgens von 6 Uhr an. Samstag, von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag, 6 Uhr: Seise.
Dreifaltigk. — Marienkirche. 8.30 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr: Kindergottes-

dienst. 10 Uhr: Hochamt. 8 Uhr abs. Malandacht. Wochentags heil. Messen 6.30 u. 7 Uhr. Dienstag u. Freitag, 7 Uhr Schulmesse. Montag, Mittwoch u. Freitag, abends 8 Uhr: Marienandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an. Samstag, von 4—7 und von 8 Uhr an.

Klosterkirche zur hl. Elise. Heil. Messen 7.30 und 11.15 Uhr. Kindergottesdienst 8.45. Hochamt 10. Abends 7.30 Uhr: Marienandacht. — Werktag, hl. Messen 6.30 u. 7.15 Uhr (Schulm.). Dienstag, Donnerstag und Samstag, abds. 7.30 Uhr: Marienandacht. — Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. 3.30 bis 7 Uhr u. nach 8 Uhr. Sonntag, vorm. von 6.30 Uhr an. — Beil. Kommunionen: Sonntag um 7 Uhr, vor und nach den beiden ersten Gottesdiensten u. nach Bedarf. Werktag, vor und nach jeder heil. Messe.

Katholische Gemeinde. Friedenskirche, Schmalbacher Straße. Gottesdienst fällt aus.
Evangel.-luth. Gemeinde. Adelheidstr. 35. Vorm. 9.45 Uhr: Predigtgottesdienst. Vtr. Eifmeier.
Evangel.-luth. Gemeinde. der selbständ. evgl.-luth. Kirche in Breußen zugehörig. Dohb. Str. 4. 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Baptistengemeinde. Moserstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Urban.
Methodistengemeinde. Ede Dohb. u. Dreiwelbenstr. Vorm. 9.45 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Dienst., abds. 8.15 Uhr: Bibelstunde. Prediger E. E. Gebhardt.

Christliche Gemeinschaft. Aula der hoh. Töchter-Schule am Schloßplatz. Eine Mühlgasse. Jeden Sonntag, abds. 8.30 Uhr: Evangelisation. Jeden Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Neuapostolische Gemeinde. Dranienstraße 54. Nachm. 2.45 Uhr: Kindergottesdienst. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.
Freikirchliche Gemeinde. Sonntag, früh 10 Uhr: Erbauung im Bürgerhaus des Rathauses von Prediger Thier.

Seilsarmee. Hermannstr. 22. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Heiligungsbewei. — Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Abends 8 Uhr: Heiligungsbewei. Montag, abends 8.30 Uhr: Freitagsgottesdienst (Bewei.) von Brigad. Stankewitz. Abends 8 Uhr: Heiligungsbewei. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Freitagsgottesdienst (Bewei.) von Brigad. Stankewitz.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen herrlichen Dank

Franz Lübera und Frau
 Franziska, geb. Mangel.

„Echte Wagner“

Feinste Holstein'sche Eigelb-Pflanzenbutter.

Unerreichte Qualität.

Echte Wagner ist frei von tierischen Fetten!
 Echte Wagner können Sie. Appetit genießen!
 Echte Wagner ist der beste u. bill. Butterersatz!
 Echte Wagner in stets frischster Ware

erhältlich bei

Heinrich Arndt, Michaelsberg 15
 Ede. Consl.straße.

Ein Transport la. Hannoveraner
 Ferkel und Läuferchweine
 eintreffend bei

Adolf Wilhelm

Dogheim Römergasse 11.

Verabfolgung von Bädern an Angehörige des Befähigungsbezirks.

Soweit in beschlagnahmten Wohnungen Bäder immer vorhanden sind, stehen dieselben einstell. der Einquartierung der einquartierten Militärpersonen gemäß der Entscheidung der franz. Rheinarmee kostenlos zur Mitbenutzung zur Verfügung. Dagegen sind die Kosten für die Zubereitung von Bädern von den Einquartierten zu tragen. Die franz. Wohnungs-Kommission hat mit Wirkung vom 5. Mai 1922 ab folgende Preise für Zubereitung von Bädern festgesetzt:

a) bei Benutzung eines Gasbadeofens je Bad 8 Mt.,
 b) bei Benutzung von Kohlenfeuerungen je Bad 9 Mt.,
 c) bei Benutzung von Holzfeuerungen je Bad 9 Mt.

Vorstehende Preise haben die Einquartierten nach Anweisung der franz. Wohnungskommission ihren Wohnungsgebern unmittelbar zu entrichten. Der bisher gültige Tarif vom 29. Januar 1921 hat mit dem 4. Mai 1922 seine Gültigkeit verloren.

Wiesbaden, den 11. Mai 1922.
 F273
 Städtisches Wohnungsamt.

Arbeitskraft u. Lebensfreude
 erhalten u. geben
Erzodesberger
 Verkalungs-Herz-
 Wurm-Regula-Unterleibs-
 Magenstärkende-
Kräuter
 Aerztlich empfohlen
 In Apotheken, Aufklärungsschrift gratis.
 Vor alt in Wiesbaden:
 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Kenner raucht! Wild's Würfel Rauch- u. Shag-Tabake

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Tabakfabriken Theodor Wild
 Köln-Berlin.

Saatkartoffeln:
 Industrie, 1. Absatz . . . Str. 350. — Mt.
 Industrie Preußen, 1. Abf. . . 350. — "
Speisekartoffeln:
 Industrie, die . . . Str. 340. — Mt.
 Wohltmann, weiße . . . 300. — "
 in Jentnern gibt ab
 Wilhelm Kraft, Kartoffelhof, Biebrich a. Rh.
 Wiesbadener Allee 10 — Telefon 341.

Verloren

Kleine goldene Armbanduhr Freitag früh auf dem Wege über Idsteiner Straße, Schöne Aussicht, Paulinenhildchen, Paulinenstraße, Theaterpark, Wilhelmstraße. Gegen hohe Belohnung Schumannstraße 3 abzugeben.

Verloren

Freitag vormittag in der Marktstraße oder in der Langgasse eine große Brosche, mit Steinen besetzt. Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung Hotel Kaiserhof, beim Portier.

Heute nacht verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Vater, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Herr Justizrat
Dr. iur. Adolf Hehner.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Hehner, Referendar.
 Wiesbaden, den 12. Mai 1922.
 Die Feuerbestattung findet auf dem Südfriedhof am Montag, den 15. Mai, vormittags 11^{1/2} Uhr, statt. Man bittet von Blumenpenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

MZ. 2000. —
 n. Selbstg. bis 1. 6. zu
 leihen gesucht Genügende
 Sicherh. Vergüt. 100 Eier.
 Angebote unter S. 331
 an den Tagbl.-Verlag.

Lichtige möglichst brauchetundige Verkäuferin

zum 1. Juli oder sofort
 gesucht.

Gustav Gottschall
 Kirchgasse 25.

Zuarbeiterinnen

gesucht Langgasse 28.
Ute ler „Marie“.
 Ordentliche Monatsfrau
 für ca. 2 Stb. vormittags
 gesucht. Dittmann, Karl-
 strasse 15.

Lichtiger superlanger
Weggergehilfe
 mit best. Zeugn. i. Bier
 od. Ums. Stelle. Näh. zu
 erfr. u. Tel. 1626.
 In Hellmündstraße ver-
 lorener

Auto-Handschuh

abgegeben gegen Belohn.
 Meyer,
 Hellmündstraße 39.

Adreßliste verloren.

Gegend Frankfurt Str.
 Abzug. a. a. Belohnung
 bei Alwin Pattermann,
 Blatter Straße 35.

Montag ein Hund Schinzel verloren.

Abgegeben gegen Belohn.
 Hundbüro.
 Graue Straußweg 91.
 Näh. im Tagbl.-Verl. De

Berrasser Fox.
 frank. weiß. grau und
 schwarz gepunktet, ent-
 laufen. Abzugeben Stif-
 trasse 29. Laden.

Schwarze Kleider Schwarze Blusen Schwarze Röcke Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Stoffe

aus der ersten 4ten bis zur
 elegantesten Ausprägung.

Blumenthal

Stadegant Wiesbaden

Esterbälle.

Am 8. Mai: Kind Elisabeth
 Dohb. 18 Tage; Ehefrau
 Margarete Roll geb. Hofmann,
 73 J.; Ehefrau Margarete Fritz
 geb. Rieten, 83 J. — 10. Mai:
 Carl Wilhelm Weber, 82 J.;
 Stations-Mittent a. D. Gustav
 Wal, 61 J.; Rentierin Auguste
 Schulz, 74 J.; Kind Eugen
 Thiel, 12 Tage.

Herzlichen Dank

für alle lieben Beweise der Teilnahme an
 unserem sehr verhängnisvollen Verluste.

Für die trauernden Angehörigen:
Joh. Rigel Wwe., geb. Brenner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme
 bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes
 und meines Vaters

Jean M. Bingel
 legen wir allen, die ihn zur ewigen Ruhe ge-
 leiteten, sowie Herrn Vtr. Bender für seine
 tröstlichen Worte am Grabe, dem M.-G.-S.
 „Gemüthlichkeit“ für den erhellenden Grab-
 gesang und für die vielen Kranz- u. Blumen-
 spenden unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Silke Bingel, Wwe.
 Sonnenberg, den 13. Mai 1922.

Heute mittag, 11^{1/2} Uhr, wurde mein herzlichster, h. f. unersetzlicher Sohn, unser lieber Bruder, Rolf und Onkel

Fritz Ohlich

im 19. Lebensjahre von seinem langen,
 geduldig ertragenen Leiden durch den
 Tod erlöst.

In tiefer Trauer:
M. Ohlich, Wwe., geb. Werner
 nebst Kindern
Familie Werner.

Wiesbaden, Gera, den 12. Mai 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den
 15. Mai, nachm. 2^{1/2} Uhr, von der Leichen-
 Halle auf dem Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag, nachm. um 1^{1/2} Uhr, unsere innigstgeliebte, gute, treuherzige Mutter und bergengute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cousine

Frau Amalie Max

geb. Tremus,
 im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewig-
 keit zu rufen.

Die tieftrauernden Kinder.

Wiesbaden, den 12. Mai 1922.

Die Beerdigung findet statt Montag, den
 15. Mai, nachm. 2^{1/2} Uhr, von der Leichen-
 Halle des Südfriedhofes aus.

Heute nachmittag, 3 Uhr, verschied sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unsere bergengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Müller

geb. Münch
 im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Moonstr. 4), den 11. Mai 1922.

Beerdigung am Montag, den 15. Mai
 1922, nachmittags 3^{1/2} Uhr, vom Portale des
 Südfriedhofes aus.

Beileidsbesuche dankend verboten.
 Seelenmesse für die Verstorbene Montag, vorm.,
 6^{1/2} Uhr, in der Klosterkirche St. Elisabeth.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Gude

nach langem, schwerem Leiden sanft ent-
 schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Gude.

Beerdigung findet Montag, nachmittags
 3^{1/2} Uhr, von der Trauerhalle des Südfried-
 hofes aus statt.

Fertige Anzüge



bester Husararbeitung

für Herren, Jünglinge und Knaben

in den von mir stets bevorzugten guten Qualitäten finden Sie bei mir trotz der Schwierigkeit der Warenbeschaffung in großen Mengen fertig am Lager.

Preise für Herren-Anzüge:

Mk. 1950 2400 2800 3200 3800 4300

Preise für Jünglings-Anzüge:

Mk. 1600 1925 2075 2300 2650 2850

Preise für Knaben-Anzüge:

Mk. 240 420 725 950 1100 1450

≡ Sport-Paletots ≡ Covercoats ≡ Raglans ≡
≡ Gabardine-Mäntel ≡ Gummi-Mäntel ≡

Neuser

Wiesbaden Kirchgasse 42

Frauen! Töchter!

Loge Plato, Friedrichstraße 35
Dienstag, den 16. Mai

beginnt für jüngere und ältere Damen und Mädchen aller Stände
mein überall mit größtem Beifall aufgenommener diesjähriger

Tafeldeck- und Servier-Kursus

verbunden mit gründlicher Aufklärung über

Umgangsformen und moderne Gastlichkeit.

Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit allem Tafelgerät statt. Unterweisung in allen in der Haushaltung und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafeldeckarten, wie: Diner, Souper, Kaffee- und Teetisch, Mittagstisch, Kaltes Büfett, Fliegende Tafel usw. Die Zusammenstellung von Festessen, Serviettenbrechen. Wie sollen wir essen? Anschließend Aufklärung über den Empfang der Gäste, Vorstellung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen in allen Lebenslagen.

Tageskursus 4—6 Uhr; Abendkursus 7½—9½ Uhr. Honorar: 100 Mk. Notizbuch mitbringen. Auf Wunsch Privat-Unterricht für Vereine. Referenzen erster Häuser stehen zur Verfügung.

Anmeldungen nehme ich nur am Eröffnungstag, Dienstag, den 16. Mai, ab 3 Uhr, im kleinen Saal der Loge Plato entgegen.
Helene Weyand, Schriftstellerin.

Wachstuche Tischlinoleum

Kleinverkauf — Grosshandel

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

Markt-Schenke

des Parkunternehmens

Am Markt 9 :: Fernruf 2854

Direktion: H. Habets.

Bürgerliches Restaurant

Zivile Preise!

Zivile Preise!

Vorzüglichste Küche

Warme und kalte Speisen nach der Karte
zu jeder Tageszeit

Mittagessen von 12—3 Uhr

Abendessen von 6—10 Uhr

Ab 10 Uhr abends; Reichhaltiges kaltes Büfett

Gepflegte Biere u. Flaschenweine

Wein im Glas :: Liköre

Kaffee :: Tee :: Schokolade :: Gebäck usw.

Am Samstag, den 13. Mai 1922:

Wieder-Eröffnung

des großen, neu eingerichteten

Garten-Restaurants!

Eingang Am Markt 9. Fernruf 2854

Tennis:

Plätze und Unterricht.
Günstige Bedingungen.

Sportplatz
Adolfshöhe.

Anfr. Adelsheimstr. 33, P.
Tel. 6010.

Ausklärende Broschüre
über

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-
varsolan d. d. bewährte
unabhängige Methode n.
Dr. med. Gunk. Zu be-
ziehen für 5.00 Mk. (a.
Porto) durch Verlags-
St. Blasius, Tübingen.

Neues Jackenkleid, Brad-Anzug, Smoking
Hohleide, zu verk. Mohr, u. Feder-Zoppe zu verk.
Emmer Straße 6, 2. Baum, Karlstraße 41.

Sommersprossen
beseitigt

„Uralla“

Dr. M. Albersheim

Fabrik seiner Parfümerien,
Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände,
Fernspr. 3007. Wiesbaden Wilhelmstr. 38
Versand gegen Nachnahme. K 178

BEACHTEN SIE UNSER SCHAUFENSTER:

EIN EXTRA-ANGEBOT

REIN ALUMINIUM-GESCHIRR

Satz Töpfe, einz. Töpfe, Kasserollen, Nudelpfannen
Milchtöpfe, Wasserkessel, Pfannen u. vieles andere

zu außerordentlich günstigen Preisen

infolge frühzeitiger Großeinkäufe.

In unserem Lichthof auf Extra-Tischen sowie im III. Stock ausgelegt!

BLUMENTHAL.

K173

Verein für Kleingartenbau.

Wiesbaden und Umgegend G. B.

Sonntag, den 14. Mai, findet bei günstiger
Witterung der beschlossene Besuch der staatlichen
Gartenbauanstalt zu Gelsenheim statt, wozu wir
Mitglieder und Freunde des Vereins einladen. Ab-
fahrt 7.10 Uhr vormittags mit Sonntags-Fahrkarte
Klasse Rüdelsheim. Der Vorstand.



BÜCHERSTUBE AM MUSEUM
HERMANN KEMPF / DR. WALTER HAEER
WILHELMSTRASSE 6

STELLT
IN IHREN RÄUMEN
ZU BEGINN DER FRÜHJAHRSSAISON
AUS:

BUCH UND KUNST
(THEATER / MUSIK / MALEREI / PLASTIK / TANZ)
VOM 14.—20. MAI.

Die Ausstellung ist am Sonntag, den 14. Mai,
— von vormittags 11 Uhr ab, geöffnet. —
Besuch unverbindlich und frei!

Spezial-Behandlung durch:

**Therapurool, Polnzol und
elektro-galvanisch. Strom**
bei Gicht, Rheuma, Schias etc., Asthma,
Bronchitis, Reuchhusten.

Herr Dr. med. B. in Paris schreibt: „Ich be-
stätige gerne, daß ich mit Therapurool ausgezeichnete
Resultate an Rheumatischen angestrichen habe und mit
der Wirkung sehr zufrieden bin. Im Durchschnitt
gelungen 12—14 Bäder, um bei akuten Anfällen die
Schmerzen zum Verschwinden zu bringen. Bei
chronischen Erkrankungen waren nach dieser Zeit
sehr erhebliche Besserungen eingetreten; bei weiterer
Anwendung verliert sich auch die letzte Krankheits-
erscheinung.“

Original-Preparat: Neben zur geist. Verfügen.
Präparaten im Institut frei, schriftlich an Porto.
Beitrag u. Vermerk von Elektro-galv. Apparaten.
Damen- u. Herren-Abteil. — Geöffnet 9—12, 3—5.
Therapurool-Institut, Klostergasse 24, 1.
Dr. Engelke u. Gut. Stender. Telefon 3332.

Klubssessel
in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Kolläden und Jalousien
aus Holz und Eisen
reparieren bei billiger Berechnung

J. Fiedler & Co., H. Haag,
3 Mauritiusplatz 3, 2. — Postkarte genügt.

An die Bevölkerung

von

Wiesbaden u. Umgegend!

Hierdurch teilen wir dem geehrten Publikum
nochmals mit, daß wir ungeachtet irgendwelcher
Valutafakrisen stets

Brillanten aller Art und Größe

lose und in Schmuckstücken, zum **höchsten
Tagespreise** ankaufen.

Wir bitten jedoch jedermann, der die Absicht
hat, uns irgendwelche Schmuckstücke zum Ankauf
anzubieten, sich **vorher** über den eigentlichen
Tageswert ihrer Schmuckstücke zu erkundigen,
damit jeder Verkäufer die Gewißheit hat, den
höchsten Preis erhalten zu haben! Auch
machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß wir
nicht nur den Wert der Brillanten, sondern auch

Fassonwert und Arbeit

berechnen.

Vorzeiger dieser Annonce erhält bei Verkauf
von Brillant-Schmuckstücken an unsere Firma
Fahrtvergütung hin und zurück!

Frankfurter Juwelen-Einkaufsgesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 41

2 Minuten vom Hauptbahnhof, Laden.

Sendungen von Schmuckstücken an unsere Firma
müssen per Einschreiben oder Wertbrief
erfolgen. F200a

Landschaftsgärtnerei

Anlage und Instandhaltung
von Nutz- und Ziergärten,
Kostenanschläge, Entwürfe und
Pläne übernimmt F2001

K. & O. Bischof, Biebrich a. Rh.
Dotzheimer Straße 25. Telefon 80.

Bakteriol.-Chem.
Laboratorium

Dr. Haack, Adolfsallee 31.
Tel. 4759, 9—11 3—5 Uhr

Neuer Anzug

für mittlere Karle Figur
zu verk. 1500 Mk. Scholz,
Schwalbacher Straße 4.
Mittlerer. Elsch. 450.
1 Kopierpresse gr. Holz.
Reisefloster verkauft bill.
Blöbel, Goldbach 13.

Ankauf



Verkauf

Antiquitäten — Kunstgegenständen —
Teppichen — Porzellanen — Juwelen —
Miniaturen u. andere Wertgegenständen
im

Münchner Gewerbehaus,
Abt. Raumkunst, Langgasse 14, 1,
Eing. Schützenhofstr. Tel. 3288. Geöffnet von
9—1 u. 3—7. Zwangl. Besichtigung erbeten.

Ankauf von Herrschaftsmöbeln

sowie Piano, Bronzen, Kassenschränke, Pers. Teppiche

E. Rannenberg

Dranienstraße 12.

Telephon 3120.

Ankauf

von



Brillanten, Perlen

lose oder gefaßt.

Spezial-Geschäft

G. Citrine aus Paris

Telephon 1864. Wiesbaden. Dotzh. Str. 12, P.

Besuchszeit von 10—4 Uhr.

Persönlicher Besuch auf Wunsch.

Speisezimmer in Eichen, schwere Friedensware,
Speisezimmer in Eichen, mit Standuhr, modern,
Speisezimmer, Eichen u. 8. Stücker 2. Stock, Schrank,
Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Nach-
tische, 2 Bettstellen mit Matratzen.
Watrassen nach Wunsch, Eichen- u. rothbraun,
Zurichtung, einzelne ged. Betten, Tafelklavier, Rohrbau
verkauft Ding-Schlesinger, Rettelbedstr. 12.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung. 461**Garage GRÜN**

7 Taunusstrasse 7.

Schetter Original

Alter Deutscher Weinbrand

Vertreter: August Bed, Langen, Nordendstraße 4.

LANGEN
BEI FRANKFURT A. MAIN.
GEGR. 1833

Verdingung.

Die Verträge für die Errichtung eines Stalles an der Lorch-Schule in Wiesbaden werden im öffentl. Wettbewerb vergeben. Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer 27, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort, solange Vorrat, für je 50 Mark bezogen werden. Eröffnung der Angebote findet

1. für Lieferung v. Kleinfestzeug am 18. Mai 22, vorm. 10 Uhr,
2. für Schlosserarbeiten am 22. Mai 22, vorm. 10 Uhr,
3. für Dachdeckerarbeiten am 22. Mai 22, vorm. 10½ Uhr,
4. für Tischlerarbeiten am 22. Mai 22, vorm. 11 Uhr.

Feim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer 22, statt. F 144

Wiesbaden, den 12. Mai 1922.

Reichsvermögensamt.

Bekanntmachung.

Verdingungstermin der Erd-, Mauer- und Betonarbeiten für die Umwebrung der Offiziersweinbuden hierseits ist:

Sonnabend, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr. Unterlagen sind im hiesigen Neubaubüro gegen Erstattung von 20 Mk. erhältlich. F 144

Königsheim i. Lo., den 11. Mai 1922.

Bauleitung für Reichsneubauten.

Städt. Holzamt (Altes Museum).

Ab 15. Mai 1922 werden die Brennholzpreise wie folgt festgelegt:

1. 1 Str. Brennholz, ab Lager Mt. 50,—
- 1 Str. Stok- u. Wurzelholz, ab Lager „ 55,—

Wiesbaden, den 12. Mai 1922. F 273

Der Magistrat.

Hausbrand.

1. Die Marke 5 der Brennstoffkarte 1920/21 wird sofort zur Belieferung freigegeben. Zur Ausgabe gelangen zwei Zentner Brennstoff, je nach den Vorräten bei den Kohlenhändlern.
2. Die Marken 3 und 4 der Brennstoffkarte 1920/21 verfallen am 20. Mai 1922. — Die belieferten Marken müssen von den Kohlenhändlern bis spätestens 23. Mai beim Kohlenamt vertrieben werden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1922. F 169

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am 14., 17. und 21. Mai wird zur Regelung des Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 2—3 und 6½—8½ Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.
2. Der Durchgangsverkehr von Fußgänger auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Hemarlungsgasse (Blaues Bild), ist in der Zeit von 2—3 Uhr nachmittags für aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 6½—8½ Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.
3. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Gehweg der Frankfurter Straße links der Bordwand des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.
4. Sämtliche mit Pferden bespannte Personkraftwerke haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrbahns der Frankfurter Straße zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegerecht und dem Straßenrande zu benutzen.
5. Sobald bei mehreren der zu 3 und 4 genannten daselbst Ziel verfolgenden Fahrzeuge eine Reihenfolge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorkabende überholen oder sich in die Reihe einordnen.
6. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 Kilometer in der Stunde.
7. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Insondere ist den Anordnungen der Polizeibeamten unweigerlich Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Zu widerstandungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 300 Mk., an deren Stelle im Unvermögen eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1922.

Der Polizeipräsident: Krause.

Spezialhaus
für Wäsche-Ausstattungen

Hamburger & Weyl

Marktstr., Ecke Neugasse.

Dem wichtigen Bedarfsartikel

Wäsche

widmen wir als modernes Spezialgeschäft unsere größte Aufmerksamkeit. Beim Einkauf darf nicht allein der Preis entscheiden. Auf gute Qualität der Stoffe und Zusätze, sowie tadellose Ausführung und gute Paßformen legen wir größten Wert und verbinden damit

äußerste Preiswürdigkeit.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unseres überaus reichhaltig sortierten Lagers in:

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Ersflings-Wäsche

Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bade-Wäsche

Handarbeit-Decken

von den kleinsten einfachsten bis zu den größten elegantesten.

Übernahme kompletter Braut- u. Hofausstattungen.

Gute Singer-Nähmasch.,
fast neu, verk. billig
Bernhardt.
Dokheimer Str. 20, M. 3.

Leichtes Federrollchen
für Bonn u. ein Kranken-
fahrstuhl billig zu verk.
Holland, Sedanstraße 5.

Tribüne Bitte ausschneiden! **Tribüne**

Dienstag, 16. Mai, abends 8 Uhr:

Der sensationelle Operettenstar:

Zum letzten Male:

Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Eduard Künneke.

In den Hauptrollen:

Grete Röller, Hedy Kuhn,
Hermann Häcker, Bernhard Fork
als Gäste vom Stadttheater in Mainz.

Die Abonnenten des Tagblatts

zahlen gegen Vorzeigen der Anzeige

an der Kasse: für: an der Kasse:

1. Sperrplatz anstatt 30 . . . nur 20 .

1. Parkett . . . anstatt 20 . . . nur 14 .

Galerie 1. R. . .

Vorverkauf: Sonntag 11—1,

Montag 10—1 u. 3—5 Uhr

Kasse im „Wintergarten“,

Elmuth- u. Born & Schellen-

fels, Christmann.

Gesangunterricht

Atemtechnik, Stimmbildung

Methode Prof. Eugen Hildach, Frankfurt a. M.

Else Schumann

Konzert- u. Oratorien-Sängerin, Wiesbaden,

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. — Sprechst. 2—4 Uhr.

Covercoat-Paletot

(Gr. 48 u. 48), Cutaway,

sehr. gute, billig zu verk.

Spiermann,

Kellerstr. 7.

1 Paar tannene

Bettstellen,

roh, zu verk.

Ernst Voelter, Schrein.,

Gartenstr. 12.

Einf. Schreibtisch 250,

Kontortisch, drehb. 230,

weik. eil. Bett m. Matr.,

11. Stuhl, Küch. 2 Schr.,

1050, Schlichterb. Stühle

50, 14. Nähtisch, Sofa 11.

Kleid., ob. Astenstr. 800,

H. Schmal, Drudenstr. 7.

Pr. Fahrrad

(fast neu) zu verkaufen.

Holland, Sedanstraße 5.

Gehr. Gradanzug

(kleine Figur) zu kaufen

gekauft, Max Leonhardt,

Kulienstraße 18, 2.

1 Piano

im Preise bis 15 000 Mk.

Erbitte Offerten unter

D. 331 an den Tagbl.-Bl.

Ich suche einen

Rassenschrant

(über mittelgroß)

zu kaufen, Gef. Offerten

unter E. 331 an den

Tagbl.-Verlag.

Welcher allein stehende

Herr

oder Dame

gibt an Fabrikanten

(Deutsche, 3 Erw.), 2 bis

3 Zimmer, möbl., event.

teilw. mit Küchenbenut.

gegen ev. freie Verpfleg.

od. Mieteszahlung per

Sofort oder 1. Juni ab?

Gute bürgerliche Kost.

Silber, Weisszeug und

Porzellan wird gestellt.

Offerten unter A. 327 an

den Tagbl.-Verlag.

Welcher hiesige

Mandel- oder Wande-

klub

würde sich bereit erklä-

ren, 2 junge wandlustige

Herren aufzunehmen? Off.

unter B. 329 an den

Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Gefrag. Kleider, Schuhe,
Wäsche, Habs., Wandsch.,
Hand- u. Reickstoffe, wie
auch

Gold- und Silber-

Gegenstände

(auch Bruch) kauft und

kocht die allerhöchsten,

noch nie dagew. Preise.

H. Herrmann,

Mainz, 12 Korbach 12

Postkarte anlag.

Bessere

Herrenkleider

zu kaufen gel. Schloß,

Kesselbachstr. 4. Tel. 2362.

Extra

hohe Bezahlung.

Suche Kinder-Klapp-

wagen mit und ohne

Verbed. Post. genügt.

Karl Petri

Frankenstr. 26, .

2 Spiegel-

beleuchtungen

je ca. 1 m lang (Sofitten)

sofort gesucht.

Marweg-Peres

Luisenstraße 44.

Sonn- und Feiertagen die vorliegende große Zahl von Paketen, zu deren Befüllung in der gleichen Zeit wie an den übrigen Werktagen die vorhandenen Betriebsmittel (Werkzeu und Wagen) natürlich nicht ausreichen, möglichst in den Vormittagsstunden bestellen zu können. Mit dem Postamt schon vor längerer Zeit dazu übergegangen, die für die in Stadttinnern liegenden Geschäfts- und Handelsbäuer eingegangenen Pakete ohne Wertangabe mittels eines der dem Telegrafendirektorium gehörenden Kraftwagen abfahren zu lassen. Außerdem werden zur Entlastung der Montagbeseitigung teils regelmäßig von den Samstags und an Tagen vor Feiertagen im Lauf des Vormittags ankommenden Paketen die für die in Stadttinnern liegenden Geschäfts- und Handelsbäuer bestimmten Sendungen mit zwei Wagen durch eine besondere Befestigung noch nachmittags bestellt. Dierdurch ist es möglich gemacht worden, daß sämtliche Pakete auch an Tagen nach Sonn- und Feiertagen spätestens bis 2 Uhr nachmittags in den Händen der Empfänger sind.

Die für die Tage vor Sonn- und Feiertagen eingeführte außergewöhnliche Maßnahme mit den vorhandenen Betriebsmitteln und dem uns zur Verfügung stehenden Personal auch an den übrigen Werktagen auszuführen, wäre uns nicht möglich, ohne daß durch Vermehrung der Betriebsmittel und des Personals erhebliche Kosten entständen. Aus dem gleichen Grunde muß auch von einer regelmäßigen, sich auf die gesamte Stadt ausdehnenden zweiten wöchentlichen Paketbestellung abgesehen werden. Eine wesentliche Verbesserung in der Zustellung der Pakete könnte übrigens hierdurch nicht erzielt werden, denn für die Nachmittagsbestellung würden durchschmittliche nur rund 350 bis 400 Pakete vorliegen. Um berechnete Verzögerungen zu vermeiden, müßten wir selbstverständlich die ganze Stadt, die jetzt in 13 Paketbezirksteile eingeteilt ist, auch nachmittags bestellen lassen, wozu — bei der zweiten Bestellung müßten ebenfalls die meisten Straßen der Stadt befahren werden — mindestens 6 bis 7 Gespanne erforderlich wären, ohne daß hierdurch die Vormittagsbestellung wesentlich entlastet und so erheblich verkürzt werden könnte, daß dadurch gegenüber den durch die regelmäßige zweite Bestellung entstehenden erheblichen Mehrausgaben irgend welche Ersparnisse erzielt werden würden. Da selbst bei einer zweimaligen wöchentlichen Bestellung eine wesentliche frühere Beendigung der Vormittagsbestellfahrten in den einzelnen Paketbezirken sich nicht würde ermöglichen lassen, so müßte auch hierdurch der von der Kaufmannschaft hauptsächlich als nachteilige Folge der einmaligen Bestellung angesehene Umstand, daß einzelnen Empfängern, je nach der Lage ihrer Geschäfts- bzw. Wohnräume, die Pakete nicht so frühzeitig, wie sie es wünschen, zugestellt werden, nicht beseitigt werden können. Es wird sich überhaupt niemals vermeiden lassen, daß die am Ende der einzelnen Paketbezirke wohnenden Empfänger ihre Sendungen erheblich später erhalten als die am Anfang der Bezirke wohnenden Empfänger. Der in Betracht kommenden Kaufmannschaft ist aber dadurch, daß nach § 42 der Postordnung vom 22. Dezember 1921 jeder Empfänger das Recht hat, seine Sendungen abzuholen, die Möglichkeit geboten, diesen Abstand durch Abgabe einer Abholungserklärung zu beseitigen und kurze Zeit nach Empfang der Sendungen dieselben beim Postamt 1 (Reinstraße) in Empfang nehmen zu können.

Hausbrandversicherung. Nach der amtlichen Bekanntmachung in der letzten Ausgabe werden auf die Karte 5 der Brennstoffkarte 1920/21 zwei Zeilen zur Befreiung freigegeben. Hierzu schreibt uns das Kohlenamt: Den Verbrauchern wird dringend geraten, die im Lauf des Sommers zur Befreiung freigegebenen Marken nicht verfallen zu lassen, sondern die Mengen für den Winter einzufahren. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Brennstoffzufuhr im kommenden Jahr besser wird, auch werden aller Voraussicht nach die Brennstoffe in absehbarer Zeit nicht billiger, sondern teurer.

Erhöhung der Brennholzpreise. In einer Bekanntmachung veröffentlicht das kaiserliche Holzamt die durch die andauernde Teuerung verursachten Erhöhungen der Brennholzpreise, worauf hierdurch besonders hingewiesen wird.

Abgeleiteter Ministerbesuch. Der für heute abend 8½ Uhr im Saal des „Katholischen Gesellenvereins“ angekündigte Vortrag von Staatsminister Hirtzinger muß leider abgelehnt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da der Minister verhindert ist von Berlin abzureisen.

Für den Kleinhandel bestehen bezüglich der Ausfuhr vielfache Schwierigkeiten. Die den betroffenen Branchen Beratung gaben, sich an den „Kaufmännischen Verein Wiesbaden“ und an die Handelskammer wegen Abhilfe zu wenden. Bei den Schwierigkeiten handelt es sich hauptsächlich um die Forderung der Preiswertbeurteilungen, die Unterrechnung in fremde Währung, die Ausfuhrbescheide und vor allem auch um die lange Dauer der Bearbeitung der Anträge. Der „Kaufmännische Verein“ hat daher vor einigen Tagen eine Zusammenkunft von Vertretern

aller in Betracht kommenden Branchen veranstaltet und das Ergebnis in einer ausführlichen Eingabe der Handelskammer zur weiteren Behandlung übergeben.

— Zu den Klagen über mangelhaften Fernsprechverkehr. Vollständig wird mitgeteilt: Noch immer wird in Zeitungen und Zeitschriften sowie in mündlichen Unterredungen über mangelhaften Fernsprechverkehr geklagt, nicht allein im Ortsverkehr, sondern auch im Fernverkehr. Bei der Untersuchung der Fälle stellt sich dann in der Regel heraus, daß die Gesprächsführer selbst die Schuld tragen, wenn Verwicklungen, d. h. falsche Verbindungen, vorgekommen sind. Sie haben sich bei der Aussprache der Zahlen keine Mühe gegeben und nicht beachtet, daß Zahlen deutlich, in vertretbarer Weise ausgesprochen werden müssen. Einige Regeln hierüber werden in dem demnächst erscheinenden neuen amtlichen Fernsprechnachrichtensbuch das jedem Anschlußinhaber geliefert wird, angeführt sein und werden dringend der sorgfältigsten Beachtung empfohlen. Es sind Regeln, wie sie in vorbildlicher Weise beim Fernsprechnachrichtendienst in Frankfurt a. M. geübt werden, und wie sie jeder Anschlußinhaber gewohnheitsmäßig anwenden möge, wenn er sich vor Verdruss und Schäden bewahren will. Die früher schon dargestellte Auslassung der einzelnen Ziffern soll hier nicht des weiteren wiederholt werden. „Eink“, „Komb“, „dreier“, „fieri“, „fünfh“, „hach“, „sechsh“, „acht“, „nein“, „bäh“, das klingt komisch, hat sich aber so bewährt, daß auch außerhalb des telephonischen Verkehrs davon Gebrauch gemacht wird, um Mißverständnisse möglichst auszuschließen. Es gibt noch einige andere goldene Regeln der Zahlenansprache: man spreche: 101 wie „einhundeleins“, 202 wie „zweihundzwei“, 407 wie „vierhundertundsieben“, 380 wie „dreihundacht“, 470 wie „vierhundertundsieben“, 1001 wie „einhundertundeins“, 2709 wie „zweihundertundsiebenundneun“, 3604 wie „dreihundertsechzigundvier“, 5157 wie „einhundertfünfundsiebenundfünfzig“ usw.

— 50-jähriges Dienstinstitut. Der Kanaleinspektor Fritz Sartor bei der Eisenbahndirektion Mainz, ein geborener Wiesbadener, feiert am 15. Juni sein 50-jähriges Dienstinstitut. Herr Sartor war bis 1895 bei dem Betriebsamt Wiesbaden beschäftigt.

— Die Lage am Arbeitsmarkt. In der Berichtswache war das Angebot von Malern, Tischlern, Zimmerleuten, Drechseln und Polierern sehr gering, so daß die Nachfragen nur zum Teil befriedigt werden konnten. Die Notstandsarbeiten der Hafenverweiterungsarbeiten in Schierstein müssen infolge Hochwassergefahr vollständig eingestellt werden. Der Ausstand der Arbeiter ist durch Annahme des Schiedsspruchs seitens der Arbeitgeber beigelegt worden. Im Hotelgewerbe, bei den kaufmännischen und technischen Berufen war die Vermittlungstätigkeit eine rege. Am 11. Mai 1922 waren insgesamt 618 Arbeitsuchende gemeldet, darunter 25 Notstandsarbeiter und 100 Unterhaltungsangestellte. An Erwerbslosenunterstützung wurden in der Woche vom 1. Mai bis 6. Mai 1922 insgesamt 25 513,40 M. gezahlt. An Arbeitsuchenden waren im einzelnen gemeldet: Gärtner 3, Gartenarbeiter 4, landwirtschaftliche Arbeiter 3, Haus- und Wagenschreiber 1, Bauarbeiter 4, Seiger und Maschinenisten 1, Mechaniker 1, Schlosser 2, elektrische Monteur 7, Maschinenführer 1, Portier 1, Korbmacher 1, Gerolder 1, Wäner 1, Bäcker 10, Metzger 1, Friseur 3, Buchdrucker 1, Kontoristen 1, Buchhalter 3, Korrespondenten 4, Verkäufer 8, Lageristen 7, Reisende 1, Maschinenführer 3, Bautechniker 2, Zahntechniker 3, Chemiker 2, Direktoren 3, Emplarschreiber 1, Oberkellner 12, Restaurationskellner 63, Zimmerkellner 22, Saalkellner 25, Küchenmeister 4, Köche 13, Portier 1, Portier 6, Hausdiener 2, Putz- und Bogen 4, Telefonisten 7, Krankenpfleger 1, Ruffier 8, Herrschaftsdienster 2, Rubriker 10, Fabrikarbeiter 60, Helfer und Maschinenisten 4, Hausdiener 4, Bauarbeiter 27, Tagelöhner aller Art 52, Kriegsbeschädigte 25, jugendliche Arbeiter 2, Kontoristinnen 13, Dienstmädchen 8, Buchhalterinnen 3, Verkäuferinnen 9, Angelerinnen 11, Hausdienerinnen 3, Zimmer- und Hausmädchen 26, Büfett- und Servierfräulein 6, Köchinnen 2, Hausmädchen 6, Stützen 7, Kinderfräulein 8, Kindergärtnerinnen 4, Kranken- und Säuglingspflegerinnen 6, Vorleserinnen 3, Emplarschreiberinnen 3, Gelehrtschreiberinnen 8, Erzieherinnen 3, Dolmetscherinnen 1, Dienstmädchen 7, Putz- und Waschkrauen 2, Monatsfrauen 2, Näherinnen 3, gewerbliche Arbeiterinnen 4, jugendliche Arbeiterinnen 23.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

*** Expressionismus und Klassizismus.** In der „Lummele“ der „Saane“ (Ein Zeitwerk für Bücherfreunde) erzählt Richard Curtner die folgende Anekdote: Mit Josef Ebers unterhielt ich mich eines Tages über den „sterbenden“ Expressionismus. Ich meinte: „Er ist einfach zu Tode geküßt worden, überfordert und schließlich verzichtet. Großer Unfug. Dadurch allein ging es auch so rasch damit. Aber geben Sie mir: die innerliche Beziehung zu einer Kunst des Wesentlichen haben und einfach nicht anders können, werden das Sterbende dieser „Richtung“ erst töten und erst recht töten, wenn der Himmel ausgeht und die Geschöpfung der Kunsthandwerker und Verleger läßt auf eine andere Nummer zu.“ Ebers nickte: „Ja, hoffe, es kommt eine Zeit, wo eben jeder macht, was er kann. Ich klammere mich nicht viel darum. Komme, was mag. Es muß schließlich von innen, nicht von außen kommen. Aber gestern war ich mit mehreren Künstlern zusammen. Jemand probierte eine Rückkehr zum Klassizismus. Sie hätten die Mäler leben müssen! „Klassizismus!“ Ich rief einer auf: „alles andere, nur kein Klassizismus!“ Da dürfte man ja noch in seinen alten Tagen malen und zeichnen lernen!“

*** Die Relativitätstheorie im alten China.** Einsteins Relativitätstheorie ist das Gespräch des Tages, namentlich auch in Frankfurt, nachdem der große Gelehrte dort in Paris seine Anschauungen vor einem gelehrten Forum vertretet. Die Fragen, die hier wieder neu aufgeworfen werden, sind aber fast so alt wie die Menschheit selbst, und schon mancher Philosoph hat der Relativität des von Menschen erbachten Weltbildes sehr zweifelnd gegenübergestanden. Auf einen eigenartigen Vorläufer Einsteins im alten China lenkt Georges Dubardier die Aufmerksamkeit in einem Aufsatz des „Temps“. Es ist der Philosoph Chuang-Tse, der während der letzten Hälfte des 4. und der ersten Hälfte des 3. vorchristlichen Jahrhunderts lebte. Dieser Gelehrte des Konfuzius vertritt die Lehre vom Nichtsein, das besser als alle Tätigkeit; der Mensch muß, wenn er glücklich sein will, nach keiner Ansicht das Leben als eine „fröhliche Reise“ betrachten, die aus dem Nichts in das Nichts führt. Die Kenntnisse des Menschen sind unendlich beschränkt, sagt er: „Was er sieht, ist unklar, was er weiß, ist wertlos.“ Nach Chuang-Tse sollten wir unseren Körper mit einem Getreidekorn in einem großen See vergleichen, und selbst mit diesem Vergleich tun wir uns noch zu viel Ehre an. Die Zeit, der Raum — all das sind Dinge, die relativ sind. Die Kenntnisse der kleinen Wesen, meint er, können nicht mit denen der größeren Wesen verglichen werden. Der Mensch hat die Zeit in Jahre eingeteilt. Aber was ist ein

Jahr? Ist es wenig, ist es viel? Was ist ein Jahr in der Unendlichkeit? Die Grille, die weder Frühling noch Herbst kennt der kleine Biß, der am Morgen aufwacht und am Abend stirbt, sie haben auch ihr bestimmtes Zeitmaß, und es nicht vielleicht eine Sekunde für sie schon so viel wie für uns ein Jahr? Ein anderes Beispiel: im Süden des Reichs Tschou befindet sich ein Baum, dessen Frühling 500 Jahre dauert und dessen Herbst ebenfalls 500 Jahre. Abne von Weng-Tscheng (der chinesische Methusalem) wird andere Anschauung von der Lebensdauer gehabt haben als wir heutigen furchtsamen Menschen. Wie über die Zeit, so hat auch über den Raum Chuang-Tse seine eigenen Ansichten: „Der Himmel erscheint uns blau. Ist das nun keine wahre Farbe oder einfach das Ergebnis unserer unendlichen Entfernung? Auch die Unendlichkeit der Meere ist relativ. Man kann sich immer noch größere Schiffe denken, für die das Meer klein sein könnte. Im Nordmeer erstreckt ein Fels, eine Art Seerose, mit dem Namen Kuen, dessen Umfang viele Kilometer groß ist. Dichtes Ungeheuer kann sich in die Risse einbauen und wird dann ein riesiger Vogel namens Peng. Sein Rücken ist so groß, wie das Gebirge Tai, und seine Flügel sind so gewaltig wie die größten Wolken am Himmel. Wenn er fliegt, so hat er eine Ausdehnung von 45 000 Kilometer, und er bedeckt so den ganzen Himmel, so weit wir ihn erblicken. Eine Nacht aber, die den Riesen Peng vorbeiziehen sieht, könnte zu sich sprechen: wozu dieses ungeheure Tier und dieser riesige Flug? Auch ich erbebe mich mit einigen Fischechen über die Erde und flage schnell dahin. Ich sehe keinen Unterschied zwischen dem Peng und mir, da wir beide nur winzig sind in der Unendlichkeit des Raumes.“ Mit solchen Betrachtungen täuscht Chuang-Tse an allen Anschauungsformen des Menschen und sucht nachzuweisen, daß die Dinge, wie wir sie sehen, uns nur von unserem heutzutage Standpunkt so erscheinen und doch alles relativ ist. Die Chinesen vor 2000 Jahren mögen in ihm „ihren Einstein“ gesehen haben, eine Feststellung, mit der Dubardier die wissenschaftliche Bedeutung der modernen Relativitätstheorie natürlich nicht im mindesten antastet.

*** Die Brotpreisskala des Arzthonorars.** Eine eigenartige Lösung für die Frage der Erhöhung des Arzthonorars haben die Ärzte in Leipzig gewählt. Wie in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, haben sie beschlossen, ihr Honorarberechnung den jeweiligen Brotpreis zugrunde zu legen. Sie geben das durch folgenden Warteimernachschuß bekannt: Das dauernde Fortschreiten der allgemeinen Teuerung zwingt uns, unsere

Sonn- und Feiertagen die vorliegende große Zahl von Paketen, zu deren Befüllung in der gleichen Zeit wie an den übrigen Werktagen die vorhandenen Betriebsmittel (Werkzeu und Wagen) natürlich nicht ausreichen, möglichst in den Vormittagsstunden bestellen zu können. Mit dem Postamt schon vor längerer Zeit dazu übergegangen, die für die in Stadttinnern liegenden Geschäfts- und Handelsbäuer eingegangenen Pakete ohne Wertangabe mittels eines der dem Telegrafendirektorium gehörenden Kraftwagen abfahren zu lassen. Außerdem werden zur Entlastung der Montagbeseitigung teils regelmäßig von den Samstags und an Tagen vor Feiertagen im Lauf des Vormittags ankommenden Paketen die für die in Stadttinnern liegenden Geschäfts- und Handelsbäuer bestimmten Sendungen mit zwei Wagen durch eine besondere Befestigung noch nachmittags bestellt. Dierdurch ist es möglich gemacht worden, daß sämtliche Pakete auch an Tagen nach Sonn- und Feiertagen spätestens bis 2 Uhr nachmittags in den Händen der Empfänger sind.

— Zu den Klagen über mangelhaften Fernsprechverkehr. Vollständig wird mitgeteilt: Noch immer wird in Zeitungen und Zeitschriften sowie in mündlichen Unterredungen über mangelhaften Fernsprechverkehr geklagt, nicht allein im Ortsverkehr, sondern auch im Fernverkehr. Bei der Untersuchung der Fälle stellt sich dann in der Regel heraus, daß die Gesprächsführer selbst die Schuld tragen, wenn Verwicklungen, d. h. falsche Verbindungen, vorgekommen sind. Sie haben sich bei der Aussprache der Zahlen keine Mühe gegeben und nicht beachtet, daß Zahlen deutlich, in vertretbarer Weise ausgesprochen werden müssen. Einige Regeln hierüber werden in dem demnächst erscheinenden neuen amtlichen Fernsprechnachrichtensbuch das jedem Anschlußinhaber geliefert wird, angeführt sein und werden dringend der sorgfältigsten Beachtung empfohlen. Es sind Regeln, wie sie in vorbildlicher Weise beim Fernsprechnachrichtendienst in Frankfurt a. M. geübt werden, und wie sie jeder Anschlußinhaber gewohnheitsmäßig anwenden möge, wenn er sich vor Verdruss und Schäden bewahren will. Die früher schon dargestellte Auslassung der einzelnen Ziffern soll hier nicht des weiteren wiederholt werden. „Eink“, „Komb“, „dreier“, „fieri“, „fünfh“, „hach“, „sechsh“, „acht“, „nein“, „bäh“, das klingt komisch, hat sich aber so bewährt, daß auch außerhalb des telephonischen Verkehrs davon Gebrauch gemacht wird, um Mißverständnisse möglichst auszuschließen. Es gibt noch einige andere goldene Regeln der Zahlenansprache: man spreche: 101 wie „einhundeleins“, 202 wie „zweihundzwei“, 407 wie „vierhundertundsieben“, 380 wie „dreihundacht“, 470 wie „vierhundertundsieben“, 1001 wie „einhundertundeins“, 2709 wie „zweihundertundsiebenundneun“, 3604 wie „dreihundertsechzigundvier“, 5157 wie „einhundertfünfundsiebenundfünfzig“ usw.

— 50-jähriges Dienstinstitut. Der Kanaleinspektor Fritz Sartor bei der Eisenbahndirektion Mainz, ein geborener Wiesbadener, feiert am 15. Juni sein 50-jähriges Dienstinstitut. Herr Sartor war bis 1895 bei dem Betriebsamt Wiesbaden beschäftigt.

— Die Lage am Arbeitsmarkt. In der Berichtswache war das Angebot von Malern, Tischlern, Zimmerleuten, Drechseln und Polierern sehr gering, so daß die Nachfragen nur zum Teil befriedigt werden konnten. Die Notstandsarbeiten der Hafenverweiterungsarbeiten in Schierstein müssen infolge Hochwassergefahr vollständig eingestellt werden. Der Ausstand der Arbeiter ist durch Annahme des Schiedsspruchs seitens der Arbeitgeber beigelegt worden. Im Hotelgewerbe, bei den kaufmännischen und technischen Berufen war die Vermittlungstätigkeit eine rege. Am 11. Mai 1922 waren insgesamt 618 Arbeitsuchende gemeldet, darunter 25 Notstandsarbeiter und 100 Unterhaltungsangestellte. An Erwerbslosenunterstützung wurden in der Woche vom 1. Mai bis 6. Mai 1922 insgesamt 25 513,40 M. gezahlt. An Arbeitsuchenden waren im einzelnen gemeldet: Gärtner 3, Gartenarbeiter 4, landwirtschaftliche Arbeiter 3, Haus- und Wagenschreiber 1, Bauarbeiter 4, Seiger und Maschinenisten 1, Mechaniker 1, Schlosser 2, elektrische Monteur 7, Maschinenführer 1, Portier 1, Korbmacher 1, Gerolder 1, Wäner 1, Bäcker 10, Metzger 1, Friseur 3, Buchdrucker 1, Kontoristen 1, Buchhalter 3, Korrespondenten 4, Verkäufer 8, Lageristen 7, Reisende 1, Maschinenführer 3, Bautechniker 2, Zahntechniker 3, Chemiker 2, Direktoren 3, Emplarschreiber 1, Oberkellner 12, Restaurationskellner 63, Zimmerkellner 22, Saalkellner 25, Küchenmeister 4, Köche 13, Portier 1, Portier 6, Hausdiener 2, Putz- und Bogen 4, Telefonisten 7, Krankenpfleger 1, Ruffier 8, Herrschaftsdienster 2, Rubriker 10, Fabrikarbeiter 60, Helfer und Maschinenisten 4, Hausdiener 4, Bauarbeiter 27, Tagelöhner aller Art 52, Kriegsbeschädigte 25, jugendliche Arbeiter 2, Kontoristinnen 13, Dienstmädchen 8, Buchhalterinnen 3, Verkäuferinnen 9, Angelerinnen 11, Hausdienerinnen 3, Zimmer- und Hausmädchen 26, Büfett- und Servierfräulein 6, Köchinnen 2, Hausmädchen 6, Stützen 7, Kinderfräulein 8, Kindergärtnerinnen 4, Kranken- und Säuglingspflegerinnen 6, Vorleserinnen 3, Emplarschreiberinnen 3, Gelehrtschreiberinnen 8, Erzieherinnen 3, Dolmetscherinnen 1, Dienstmädchen 7, Putz- und Waschkrauen 2, Monatsfrauen 2, Näherinnen 3, gewerbliche Arbeiterinnen 4, jugendliche Arbeiterinnen 23.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatsoper.** Sonntag, den 14. Mai, bei aufgeh. W.: „Der Ring des Nibelungen“. 1. Zug: „Götterdämmerung“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 15. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 16. Mai, bei aufgeh. W.: „Das Götterpiel des Herrn Georg von Kallenberg“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 17. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 18. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 19. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 20. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 21. Mai, bei aufgeh. W.: „Die verlorene Tochter“. Anf. 7 Uhr.

